



Berichte

**FÜR
KOLONIALBRIEFMARKEN-
SAMMLER**

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher
Kolonialpostwertzeichen im Bund Deutscher Philatellisten

Barfrankierungen als Notmaßnahme des Ersten Weltkrieges

Gebührenstempel in Deutsch-Ostafrika

Von Dr. med. Herbert Stock, Berlin

Der für Deutsch-Ostafrika viel zu lange dauernde Krieg forderte in dem von jeglichem Nachschub abgeschnittenen, hart umkämpften Schutzgebiet, sich überall und in allem zu behelfen. Auch das Postwesen blieb davon nicht ausgenommen. So nahmen die Briefmarkenbestände, vor allem die der untersten Wertstufen, rapide ab. Es wäre in dieser Notzeit an sich leicht gewesen und bequem, Aushilfsmarken durch Teilung oder Überdruck zu schaffen, auch den Druck neuer Marken — wie es später geschehen ist — zu veranlassen. Aber das Pflichtbewußtsein ließ die Postbeamten den vorgeschriebenen umständlichen Weg des „Einnahme-Nachweises“ wählen. So wurde die Barfrankierung, zunächst

für größere Drucksachenauflieferungen, für Postanweisungen und Paketkarten, bei den bekannten sieben Postanstalten (zwei Postämtern und fünf Postagenturen) eingeführt. Diese von der Kaiserlichen Postdirektion bestimmten Orte waren mit je zwei Fachbeamten besetzt. Im Jahre 1916 kamen noch zwei Postagenturen hinzu: Wilhelmsthal und Amani. Später wurde die Bestimmung weiter auf den gewöhnlichen Briefverkehr ausgedehnt. Der Grund der ersten Notmaßnahme vom Mai 1915 war unter anderem auch der, hierdurch Briefmarken für den noch in mäßigen Grenzen funktionierenden Auslandsverkehr zur Verfügung zu halten. Man konnte doch nicht ahnen, daß in vier Monaten auch

dieser zum Erliegen kommen würde. Zu beachten ist noch, daß die Gültigkeit der Barfrankierung ausdrücklich auf das Schutzgebiet beschränkt war. Für die von der Verwaltung angeordneten Notmaßnahmen wurden besondere Stempel beschafft. Außer der allgemeinen Anordnung über Einführung und Verwendung dieser Barfrankierung wurde für die Gestaltung der hierbei gebrauchten Stempel keine besondere Verfügung erlassen. So wurden die verschiedenartigsten Formen angefertigt, die heute interessant und reizvoll für uns Sammler sind.

Die zur Durchführung der Notmaßnahmen verwendeten Stempel bezeichne ich als „Gebührenstempel“, im Gegensatz zur während der gleichen Zeit angeordneten „Vorausfrankierung“, wo der mit Frankostempel und Dienstsiegel des Postamtes versehene Briefumschlag in die Hand des Publikums zu gelegentlicher Verwendung zurückgegeben wurde. Aber die Vorausfrankierung gehört nicht hierher, diese Maßnahme diente der Vereinfachung des Postbetriebes.

Berichtigungen:

Artikel „Kriegs-Parlamentärspost in Deutsch-Ostafrika“ auf Seite 979, zweite Textzeile „März 1915“ in „März 1916“ berichtigen.

Beim Artikel „Neue Erkenntnisse der Stempelverwendungen“ auf Seite 983 die Jahreszahl vor „Moschi“ (zweite Zeile der Aufzählungen) in „1916“ ändern. In der fünften Zeile der Aufzählung muß es bei „Mkalama“ richtig heißen „5. Mai“, nicht „5. Juli“.

In Daressalam, wo man die Verfügung über die Barfrankierung sofort befolgte, probierte man — Erfahrung auf diesem Gebiet war noch keine vorhanden — ab 8. Mai 1915 die bekannten, etwas unförmigen Mehrzeiler aus. Bald trat jedoch eine gewisse Vereinheitlichung in der Benutzung der Gebührenstempel ein, als der zentral in Morogoro geschnittene „Rahmenstempel“ bei den dafür vorgesehenen Postanstalten eingeführt wurde. In abgekürzter Form enthielt er — als Verwendungszweck — einen dreizeiligen Text:

„Frei laut Einnahme Nachweis in (Ortsname).“

Der Vermerk des Frankos blieb den einzelnen Postanstalten überlassen. Es wurde handschriftlich oder mittels eines Stempels zugesetzt.

Nach Inkrafttreten der Verordnung über die Barfrankierung mußte also bei den darin namentlich genannten Postanstalten alle nicht mit Freimarken versehene Post am Schalter aufgeliefert und das Franko in bar entrichtet werden. Bei laufend größeren Auflieferungen von Firmen gab es eine „Stundung“: der während eines Monats aufgelaufene Gebührenbetrag wurde am Monatsende abgerechnet, also nicht jede einzelne Sendung für sich.

Bei der aufgelieferten Post, die unter diese neue Verfügung fiel, war also der Betrag für ihre Beförderung in bar zu entrichten. Ein entsprechender Gebührenstempel wurde angebracht und dieser danach von — meist zwei, aber auch einem oder drei — Beamten paraphiert und in das „Einnahme-Journal“ eingetragen. Eine Ausnahme bil-

dete die Postagentur Amani, die während der Verwendungszeit ihrer Barfrankierungen von einem leitenden Angestellten des „Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts“ verwaltet wurde.

Bei manchen Postanstalten benutzte man im Verlauf der unterschiedlichen Verwendungszeit dieser Freimachungsart auch verschiedenartige Formen der Gebührenstempel. Man kann grob drei Gruppen innerhalb der Barfrankierung unterscheiden:

1. Die mehrzeiligen, aus Gummitypen zusammengesetzten Stempel ohne Einfassung, mit gleichem Text, findet man nur in Daressalam und Tanga. Ihre Verwendungsart war in Daressalam anfangs für Paketkarten und Postanweisungen vorgesehen, aber auch für Massenauflieferungen von Drucksachen; in Tanga jedoch nur für Drucksachen.
2. Die rechteckigen Rahmenstempel, Metallstempel, die für die in Frage kommenden Postorte von Daressalam bis Tanga gemeinsam in Morogoro hergestellt wurden.

Die Abmessungen der Umrandung differieren geringfügig, was hier jedoch unberücksichtigt bleiben möge; diese Maße sind für die Forschung interessant und für die Prüfung wichtig. Die Ausnahme der Rahmenstempel bildet der von Wilhelmsthal, der aus kräftigeren Gummitypen besteht und die neue Schreibweise „Wilhelmstal“ aufweist. Er konnte bisher nur auf Ausschnitten der verschiedenen Paketkarten nachgewiesen werden. Ursache für den starken Paketverkehr war das bekannte naheliegende Kwai.

3. Der Gebühren-Einnahmezettel von Amani fällt ganz aus dem Rahmen der sonstigen Gebührenverrechnung. Dieser Zettel weist einen maschinengeschriebenen Text auf, den gleichen, wie ihn die beiden unter 1. und 2. aufgeführten Gebührenstempel enthalten. Jeweils bei Bedarf wurde aus dem gummierten Bogen ein Gebührenzettel herausgeschnitten und aufgeklebt. Das entsprechende Franko wurde stets handschriftlich zugesetzt. Der Grund dieser Frankierungsart in Amani zu dieser späten Zeit war der Liebesgaben-Paketverkehr von hier aus. Dann gebrauchte man sie als Brieffreimachung, weil die Markenbestände infolge der Kriegslage bereits an das übergeordnete Postamt Tanga abgeliefert waren.

An sich ist der Gebührenstempel erst dann vollwertig, wenn außer dem Zwecknachweis auch die Gebühr zugesetzt ist. Um die bisherigen Bemerkungen über diese Stempel nicht zu komplizieren, hatte ich sie weggelassen und will jetzt nur mit einer kurzen Erläuterung darauf eingehen; das wesentliche ist bereits in meiner Arbeit über die Kriegsnachrichten-Karten von Tanga besprochen worden. Wie schon erwähnt, war die Art des Freimachungsvermerks zu dem Einnahme-Nachweis-Rahmenstempel Sache der jeweiligen Postanstalt.

So ist in den beiden ersten Daressalam-Stempeln die Münzangabe „Rp-H“ eingearbeitet, in welche die entsprechende Gebühr eingetragen wurde. Ebenso verhält es sich bei dem 3. Tanga-Stempel; auch hier mußte der Münzangabe „Heller“ das Franko handschriftlich zugesetzt werden. Die

handschriftliche Frankoangabe bei dem Gebührenzettel von Amani wurde bereits erwähnt. Bei den Rahmenstempeln mußte in jedem Falle noch die erforderliche Gebühr zugesetzt werden, handschriftlich oder mittels eines besonderen Frankostempels. Für letzteren Fall trifft man Stempel für die Stufen von 2 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$ Heller in ganz verschiedenen Formen an. Diese Frankostempel, die die Postanstalten für ihren Bedarf selber herstellten, waren Gummistempel. Das gleiche gilt auch für die zweizeiligen Gebührenstempel ohne Einfassung von Daressalam und Tanga, in die „2 $\frac{1}{2}$ Heller“ gleich eingearbeitet war. Diese beiden Stempel waren nur für Drucksachen bestimmt, der von Tanga als zusätzlicher.

Der Nachweis von frühen Rahmenstempeln ist manchmal äußerst schwierig. Man findet einen derartigen z. B. bei Daressalam auf einem Drucksachenumschlag, danach folgt ganz spärliche Verwendung bis zum Jahresende. Erst ab Januar 1916 ist er häufiger auf Briefen anzutreffen. Bei Moschi, Muansa, Tabora sind sie auf Paketkarten und -ausschnitten nachgewiesen; die Verwendung im Jahre 1915 ist ziemlich spärlich. Bei Kigoma ist nach der Postverordnung vom Mai 1915 ein Vorkommen möglich, konnte jedoch von mir für das Jahr 1915 nicht belegt werden.

Diese Bemerkungen sollen keinesfalls als „Seltenheitsbewertung“ angesehen werden. Mancherlei Ursachen müssen dafür angeführt werden, daß während bestimmter Zeitschnitte nur ein geringes Vorkommen von Gebührenstempeln festgestellt werden kann, nicht einfach nur „Sel-

tenheit“. Es konnten selbstverständlich nicht alle existierenden Postsachen von mir erfaßt werden. Viel Material ging durch Kriegseinwirkungen verloren, markenlose Briefe, Karten usw. wurden nicht als aufhebenswert betrachtet. Auch die Engländer haben viel Material während des Ersten Weltkrieges und nachher bei der Entlassung internierter und gefangener Deutscher vereinnahmt, andere Mächte nicht minder, was natürlich heute nicht zum Vergleich herangezogen werden kann.

Der Übergang von handschriftlicher Frankoangabe zur Benutzung eines Frankostempels ist sehr deutlich bei Morogoro und Tanga zu beobachten. Praktisch von einem zum anderen Tag wurde die Freimachungsart geändert oder verbessert; ansonsten sind die Übergänge überlappend. Kurz, im Gegensatz zu Karten, Briefen und Streifbändern, sind Postformulare verständlicherweise seltener anzutreffen, wodurch eben auch die „Löcher“ in den Gebrauchszeiten gewisser Gebührenstempel zu erklären sind. Diese gilt es nun mühsam zu stopfen.

Stempelfarben

Noch ein Wort über die Farben der Gebührenstempel. Die Grundfarbe bei den Stempelabschlägen ist violett. Andere Nuancen, ein tiefes Schwarz, aber auch blaue, rote, grüne Töne, an bestimmten Tagen auch die Farbe des Poststempels, sind gelegentlich anzutreffen. In letzterem Falle wurde stets für Franko **oder** Rahmen das Farbkissen des Abgangsstempels — irrüm-

lich — mitbenutzt. Eine Ausnahme bildet der letzte Gebührenstempel von Daressalam, der über viele Monate gleichbleibend die violett**blaue** Farbe aufweist. Seine gebräuchliche Stempelfarbe war bekanntlich lilarot — einzig in diesem Falle nie violett —, wobei ich allerdings das Vorkommen der lilaroten Farbe an Hand von Belegexemplaren nur bis Mitte November verfolgen konnte; deshalb habe ich in diesem Falle weitere Zeiträume für 1916 in Klammern gesetzt, da sie mir, in der Literatur erwähnt, beweiskräftig scheinen.

An sich hätte gerade die rote Farbe die gängige für die in DOA verwendeten Frankierungsstempel sein müssen, weil nämlich „Rot“ die international übliche Farbe für Gebührenstempel ist. Aber auch hier muß man die Kriegsverhältnisse in Betracht ziehen. Man hat es bei Einführung der Barfrankierung sicher nicht für erforderlich gehalten, deswegen im Schutzgebiet nach roten Stempelkissen herumzufragen, nur um bei diesen Notmaßnahmen internationale Gepflogenheiten berücksichtigen zu können.

Mit dieser Abhandlung will ich dem Sammler durch Bearbeitung bedarfsmäßig gelaufenen Materials einen möglichst genauen Überblick über den jetzigen Stand der Benutzungszeiten der einzelnen Barfrankierungsarten, also der jeweiligen Gebührenstempel, geben. Es nützt doch niemandem etwas, wenn in Katalogen und Handbüchern die Verwendungszeiten dieser Stempel in unkontrollierter Weiteiläufigkeit angegeben werden, also einfach nach dem Wortlaut der Verordnungen von Mai und Dezember 1915. So müßten bestimmte Notfran-

kierungen theoretisch bereits ab 21. Dezember 1915 existieren, in Wirklichkeit sind sie frühestens ab Januar 1916 anzutreffen. Friedemann und auch Brönnle haben ihre grundlegenden Arbeiten kurz nach dem Ersten Weltkrieg geschrieben, als die Kenntnis über die Gebührenstempel noch recht unvollständig war. Dr. Ey hat in seinem Handbuch die Verwendungszeiten der Gebührenstempel ziemlich summarisch angegeben. Auch in der Neuauflage des Friedemann-Handbuches von Dr. Wittmann sind diese für den Philatelisten nur bedingt brauchbar.

Mit dieser Arbeit habe ich mich bemüht, etwas Ordnung in die Aufstellung dieser Stempel zu bringen und habe hierzu eine tabellarische Übersicht erstellt. Mit Absicht setzte ich in der Tabelle nur die in der Literatur und mir bekannten oder gemeldeten Gebrauchsdaten mit ihrer frühesten und spätesten Verwendung ein. Da es allgemein hierüber keine amtlichen Unterlagen gibt, kann auch die mögliche Wiederverwendung eines Stempels erst berücksichtigt werden, wenn hierfür bedarfsmäßig verwendete Daten vorliegen. Es ist klar, daß heute exakte Begrenzungen der Gebrauchszeiten nicht mehr möglich sind, doch glaube ich, daß die angegebenen nur um Tage bis zu wenigen Wochen differieren; keinesfalls ergibt sich jedoch eine solche Diskrepanz, wie zu den bisherigen Angaben. In der rechten Spalte der Verwendungszeiten eingesetzte Daten mit Bindestrich ohne weiter nachfolgende Datenangabe bedeuten: für das angegebene Datum liegt ein bedarfsmäßig gelaufenes Poststück vor. Andere Gebrauchszeiten sind vorläufig nicht be-

kannt, jedoch ist ein weiterer Gebrauch dieses Gebührenstempels bei der speziellen Verwendungsart unbedingt und als sicher anzunehmen. Ausnahmen bilden jedoch der dritte und auch der letzte Gebührenstempel von Tanga. Sie wurden jeweils nur an dem angegebenen Tage gebraucht. Auch die hierzu gemachten Angaben können durch mehrere Bedarfsstücke belegt werden.

Häufigkeits- oder irgendwelche Seltenheitsangaben habe ich bewußt vermieden, um den Sammler vor überhöhten Preisen zu bewahren.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Sammlern, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben. So habe ich in ausgedehnter Korrespondenz, durch Einsichtnahme in Sammlungen und Beobachtung von Auktionsmaterial weit über 600 verschiedene Gebrauchsdaten der Gebührenstempel gesammelt. Hinzu kommt noch der breite Fächer der in der Literatur erwähnten und abgebildeten Poststücke, ebenso die Hunderte von Daten der bei den Kriegsnachrichten-Karten Tangas von mir bearbeiteten Gebührenstempel.

Bei der Menge der festliegenden Gebrauchsdaten der einzelnen Stempel glaube ich berechtigt zu sein, eine tabellarische Zusammenstellung der Gebührenstempel von DOA vorzulegen. Die hierin gemachten Angaben sind sämtlich durch bedarfsmäßig gebrauchte Poststücke mehrfach zu belegen.

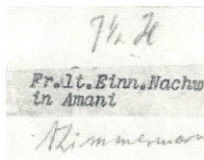
Offiziell wurden die Notmaßnahmen, also diese Frankierungsarten, am 1. Juni 1916 außer Kraft gesetzt, zugleich mit der Ingebrauchnahme der „Berli-

ner“ Jahreszahl „16“. Am 16. März 1916 hatte „Sp. 15“ (Sperrbrecher 15), das Hilfsschiff „Marie“, außer wichtigen Waffen und lebensnotwendigen Gütern auch Freimarken und für die Poststempel die Einsatz-Jahreszahlen „16“ mitgebracht. Die an sich späte Verwendung von Marken und Jahreszahl „16“ ist durch die damaligen Transportverhältnisse mit ihren Schwierigkeiten bedingt.

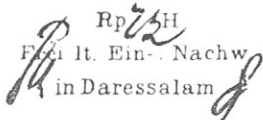
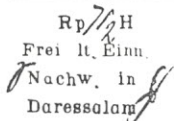
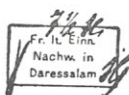
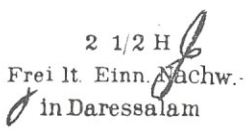
Wenn auch – wie bereits erwähnt – durch die beiden Kriege viel Material vernichtet wurde, glaube ich doch, daß diese Zusammenstellung einen ziemlich genauen Überblick über die Verwendungszeiten der einzelnen Gebührenstempel gestattet.

Verschiebungen, die natürlich in geringem Maße zu erwarten sind und auch im Interesse der Vervollständigung der allgemeinen Übersicht gewünscht werden, lassen sich jetzt gut einordnen, was diese Tabelle erleichtern soll.

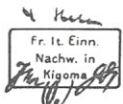
Amani

 Fr. lt. Einn. Nachw. in Amani Franko hdschrftl. "Fr. lt. Einn. Nachw. in Amani" Gebührenzettel	6. Juni 1916 — 9. Juni 1916 Pk 7. Juli 1916 — 10. Juli 1916 B
---	--

Daressalam

 Frei lt. Einn. Nachw. in Daressalam "Rp — H" Dreizeiler Satzstempel	8. Mai 1915 — 17. Mai 1915 D, Pa Pk
 Frei lt. Einn. Nachw. in Daressalam "Rp — H" Vierzeiler Satzstempel	12. Mai 1915 — 19. Mai 1915 Pa, Pk 8. Januar 1916 — 17. März 1916 B, D
 Fr. lt. Einn. Nachw. in Daressalam Franko hdschrftl. + Rahmen	18. Mai 1915 — 30. August 1916 D 20. Januar 1916 B, K
 2 1/2 H Frei lt. Einn. Nachw. in Daressalam "2 1/2 H Fr. lt. E. Nachw." dreizeil. Satzstempel a) lilart gleicher Stempel b) violettblau	20. Mai 1915 — 17. November 1915 D (?) 1916 — (5. Juni 1916) 9. November 1915 — 31. März 1916 D

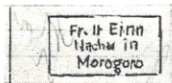
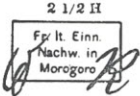
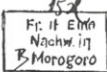
Kigoma

 Fr. lt. Einn. Nachw. in Kigoma Franko hdschrftl. + Rahmen	17. März 1916 — 14. Mai 1916 B
---	---------------------------------------

Erläuterungen:

B = Brief
D = Drucksache
K = Karte
Pa = Postanweisung
Pk = Paketkarte

Morogoro

	„2 1/2 H“ hdschrftl. nur für Druck- sachen + Rahmen	4. August 1915	– 14. August 1915	D
	„2 1/2 H“ Satzstempel + Rahmen	17. August 1915	– 31. Dezember 1915	D
	Franco hdschrftl. + Rahmen	27. August 1915 8. Januar 1916	– – 5. Juli 1916	Pk B, D, K
	„ZWEI 1/2 H“ Satzstempel + Rahmen	7. Januar 1916	– 29. Juli 1916	D

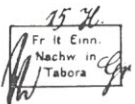
Moschi

	Franco hdschrftl. + Rahmen	25. Juni 1915 17. Januar 1916	– 18. November 1915 – 20. April 1916	Pk B
--	----------------------------------	----------------------------------	---	---------

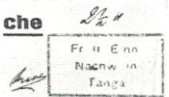
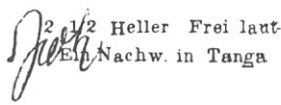
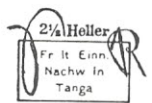
Muansa

	Franco hdschrftl. + Rahmen	3. Juni 1915 25. Februar 1916	– – 25. Mai 1916	Pk B
--	----------------------------------	----------------------------------	---------------------	---------

Tabora

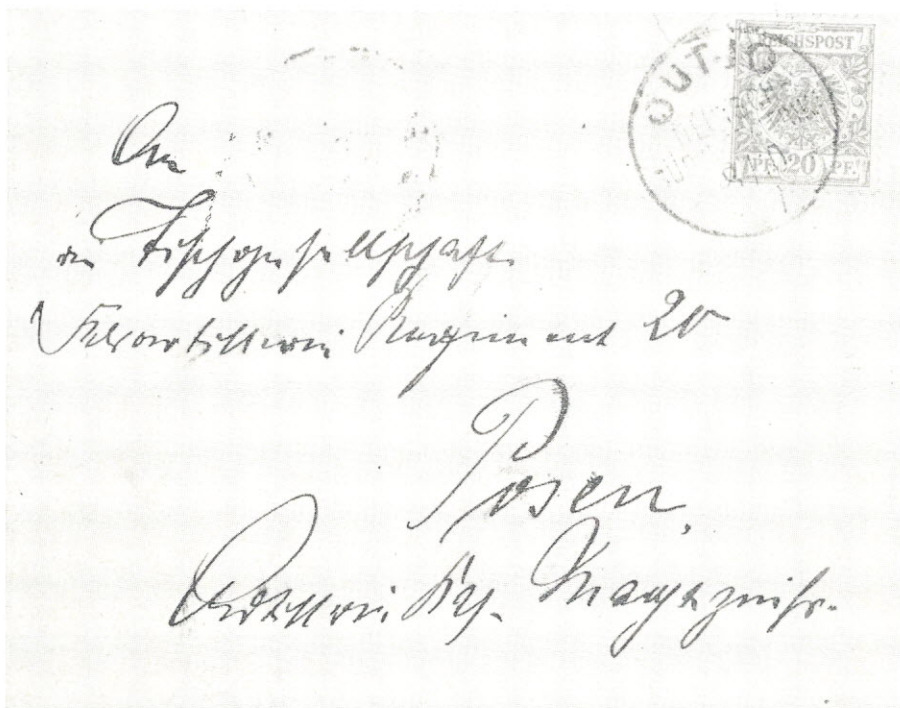
	Franco hdschrftl. + Rahmen	31. Mai 1915 14. Januar 1916	– 6. Dezember 1915 – 25. Mai 1916	Pk B, D, K
--	----------------------------------	---------------------------------	--------------------------------------	---------------

Tanga

	Franko hdschrftl. + Rahmen	26. Mai 1915	— 25. Mai 1916	B, D K, Pk
	„2 1/2 Heller“ 34 mm Satzstempel + Rahmen	28. Mai 1915	— 2. August 1915	D
	nur „Heller“ Satzstempel + Rahmen		17. Juli 1915	D, K
	„2 1/2 Heller Frei laut Ein. Nachw. in Tanga“ 2-zeil. Satzstempel	3. August 1915	— 30. Mai 1916	D, K
	„2 1/2 Heller“ 21 mm Satzstempel + Rahmen	5. Januar 1916	— 6. Juni 1916	D
	„7 1/2 Heller“ Satzstempel + Rahmen	7. Januar 1916	— 7. Juni 1916	B
	„4 Heller“ Satzstempel + Rahmen	16. Februar 1916	— 8. Mai 1916	D, K
	„Frankiert mit 7 1/2 H“ aus „Vorausfrank.“ + Rahmen		7. Juni 1916	B

Wilhelmsthal

	Franko hdschrftl. + Rahmen	— . Januar 1916	— 24. Mai 1916	Pk
---	----------------------------------	-----------------	----------------	----



Stempel „Outjo“ vom 8. 10. 1897, bisher frühest bekannte Verwendung

Deutsch-Südwestafrika

Die Inbetriebnahme des Poststempels „Outjo“

W. Hermann, J. Pidun, H.-J. Spuida

Die zur Zeit für die Bestimmung der frühesten Stempeldaten deutscher Kolonialstempel maßgeblichen Werke von Friedemann, 3. Auflage (3) und Dr. Steuer (10) nennen übereinstimmend das Datum 20. 2. 1898 als frü-

hesten Abdruck des ersten Stempels OUTJO. Friedemann allerdings vermerkt, daß die Gebrauchsdaten der beiden OUTJO-Stempel noch weiterer Nachforschungen bedürften.

Die Verfasser dieses Artikels wurden durch einen in der Sammlung von Herrn Spuida befindlichen Brief aus Deutsch-Südwestafrika mit der Abstempelung OUTJO 8. 10. 1897 ange-regt, das früheste Stempeldatum anhand alter und neuer Literatur zu überprüfen. Vorder- und Rückseite sind abgebildet.

Ausgangspunkt mußte eine Überprüfung des Briefes selbst sein. Sie ergab folgendes:

Der Brief, dessen Aufgabestempel OUTJO als zweite Ziffer der Jahreszahl eine deutliche 7 zeigt, trägt rückseitig den Ankunftsstempel POSEN a 23. 11. 97.

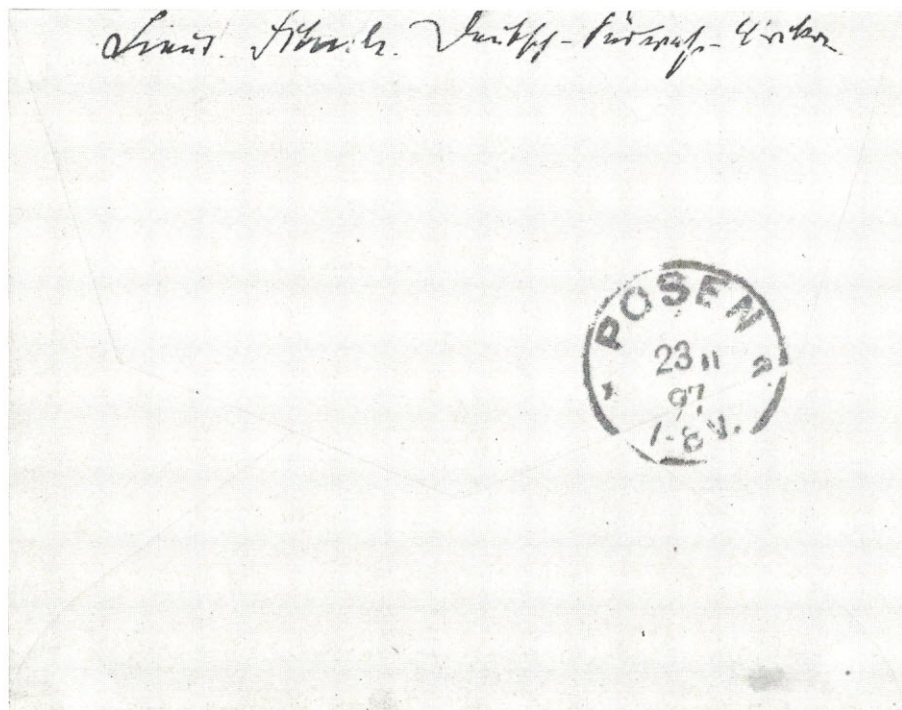
Die Typen dieser alten Stempel wurden gesteckt und nicht gedreht. Daher ist ein Drehfehler zu verneinen.

Auch beweist das verwendete Postwertzeichen, Mi DR 48, daß es sich nicht um das Jahr 1907 handeln kann, da zu dieser Zeit die Marken der Adlerausgabe keine Gültigkeit mehr hatten.

1887 schließlich scheidet aus, da die erste deutsche Postanstalt in Südwestafrika erst am 7. 7. 1888 in

Otyimbingue errichtet wurde und die Krone-Adler-Marken erst ab 1891 in Südwest verwendet wurden. Empfänger des Briefes ist die „Tischgesellschaft Feldartillerie Regiment 20“ in Posen, während als Absender ein Leutnant Schulz (so gelesen) vermerkt ist.

Ein Leutnant dieses Namens ist nach dem „Deutschen Kolonialhandbuch“ von R. Pfitzner im Jahre 1896 tatsächlich nach Südwestafrika gelangt (8). Da der Brief unserer Meinung nach einwandfrei am 8. 10. 1897 in OUTJO gestempelt worden ist, müssen die Angaben der beiden obengenannten Standardwerke falsch sein. Was sagt die andere philatelistische Literatur



Ankunftsstempel „Posen“ vom 23. 11. 1897

hierzu? Schon ein Blick in das älteste herangezogene Werk, den ersten „Friedemann“ von 1908 (1) ergibt eine Überraschung: Dort steht auf Seite 90 für den Stempel OUTJO: „Ab 1. 8. 1897.“

Die zweite Auflage des „Friedemann“ von 1921 (2) nennt jedoch — ohne nähere Begründung — einen neuen Beginn für OUTJO: 20. 2. 1898. Wie kam Altmeister Friedemann zu dieser Änderung?

Wir konnten auch nach Durchsicht der „Friedemann-Berichte“ (4) des dazwischenliegenden Zeitraums keine Erklärung finden. Andere Autoren, z. B. Dr. Gewande (6), Dr. Ey (5), nennen ebenfalls das Datum 20. 2. 1898.

Leider führt auch das postgeschichtliche Werk von Schmidt-Werner (9) OUTJO nicht bei der Eröffnung der Postämter auf. Dort steht auf Seite 24 lediglich ein Hinweis, daß Ende 1895 OUTJO von der Postagentur Omaruru

durch regelmäßige Botenpost versorgt wurde. Kohls Briefmarken-Handbuch (7) schließlich nennt als Eröffnungstag für OUTJO: 20. 2. 1898 mit dem Zusatz „PA nach Herzog bereits seit Jan. 1896“. Der im Hinweis genannte Herzog ist leider nicht bekannt.

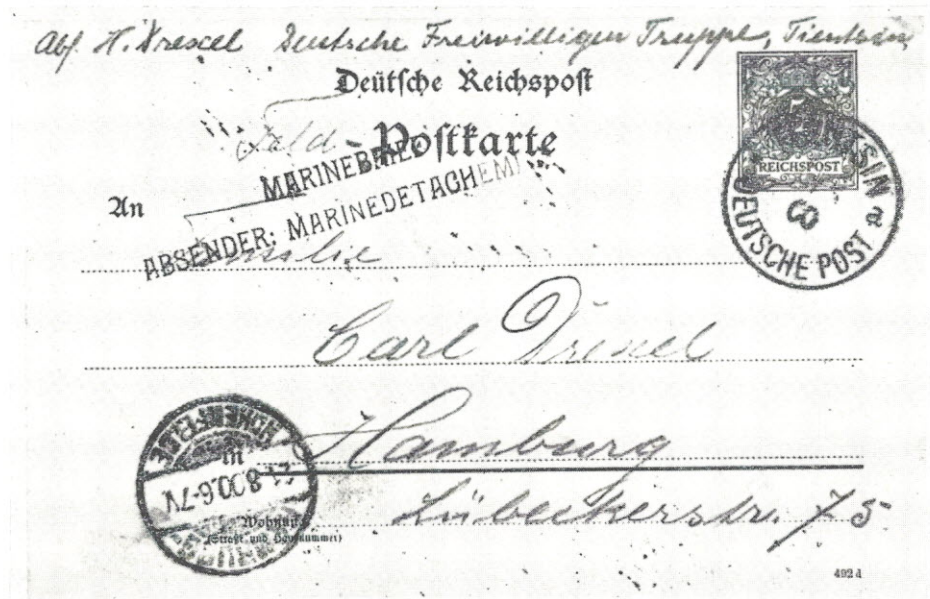
Fazit: Es ist durch den vorliegenden Brief belegt (und wäre durch weitere Vorlagen zu bestätigen), daß Abstempelungen von OUTJO vor dem 20. 2. 1898 erfolgt sind.

Die Angaben in der Literatur sind nicht eindeutig. Zumindest geben die Hinweise im ersten Friedemann-Handbuch (1) und im Kohl-Handbuch (7) Anlaß, das Ersttagsdatum 20. 2. 1898 anzuzweifeln.

Eine endgültige Klärung war uns noch nicht möglich. Wir meinen aber, daß sich hier für weitere forschende Sammlertätigkeit die Gelegenheit bietet, einen jahrzehntealten Fehler in der philatelistischen Literatur zu korrigieren.

Benutzte Literatur

- (1) Albert Friedemann: „Die Postfreimarken und die Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Ausland“, 1908, Leipzig.
- (2) Wie vor, 2., erweiterte Auflage von 1921, Leipzig.
- (3) Wie vor, 3. völlig neu bearbeitete Aufl. von Dr. Heinrich Wittmann, München, 1969.
- (4) Albert Friedemann: „Philatelistische Berichte“, Leipzig.
- (5) Dr. med. Eduard Ey: „Die Briefmarken der deutschen Postanstalten im Ausland und der deutschen Schutzgebiete“, München 1969, 3. Auflage.
- (6) Dr. Herbert Gewande: „Südwestafrika“, Bad Ems, 1954.
- (7) Dr. Herb. Munk: „Kohls Briefmarken-Handbuch“, Überarbeitung, Bd. 2, Berlin, 1928.
- (8) Rudolf Pfitzner: „Deutsches Kolonialhandbuch“, Berlin, 1896.
- (9) W. Schmidt und H. Werner: „Geschichte der Deutschen Post in den Kolonien und im Ausland“, Leipzig, 1939.
- (10) Dr. Friedrich Steuer: „Handbuch und Katalog der deutschen Kolonialvorläufer“, München, 1973.



Deutsche Post in China

Boxer-Aufstand

Frühe Feldpost aus Tientsin und Tongku aus der Zeit des Boxer-Aufstandes ist schon von Juni/Juli 1900 bekannt, ein entsprechender Langstempel im „Neuen Friedemann-Handbuch“ (China, Seite 54) abgebildet.

Nun legte unser Mitglied Karl-Heinz Meyer eine Karte vor mit der Absenderangabe „Deutsche Freiwilligen-Truppe Tientsin“ (Abbildung oben) mit dem Stempel „Tientsin / Deutsche Post“ und einem Zweizeilenstempel ohne Umrandung:

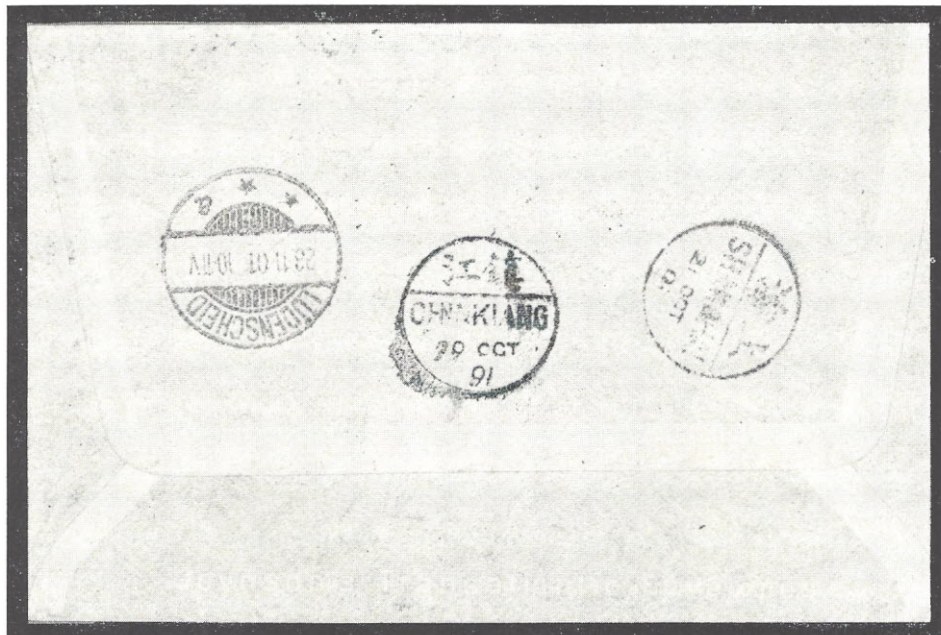
Marinebrief

Absender: Marinedetachment

Diesen Nebenstempel kenne ich schon mit Datum vom 24. Juni 1900, ebenfalls auf Post der „Freiwilligen-Truppe Tientsin“. Weil auch dieses Stück fran-

kiert ist nehme ich an, daß man noch nicht unterrichtet war daß die Post als „Feldpost“ lief, also portofrei war. Sämtliche Angehörigen der „Freiwilligen-Truppe“ waren Zivilisten aus Tientsin und Paotingfu, die sich dem Landungsdetachment der Marine angeschlossen hatten. Ca. 50 Männer, Frauen und Kinder waren aus Paotingfu zu Fuß nach Tientsin gekommen und mußten sich unterwegs gegen angreifende Boxer wehren. Aus Peking waren keine Freiwilligen dabei, denn es bestand keine Möglichkeit, die Stadt zu verlassen. Nach Eintreffen der Verstärkungen des Expeditionskorps gingen die Zivilisten zurück zu ihren Arbeitsplätzen, meistens bei deutschen oder englischen, aber auch chinesischen Firmen.

Der Stempel „Tientsin / Deutsche Post“ mit Datum und Kennbuchstabe „a“ ist nur bis zum Eintreffen der



verschiedenen Feldpoststempel in Tientsin auf Post der Freiwilligen-Truppe und auf anderen, portofreien, Briefen (Feldpostbriefe und -karten) verwendet worden. In jedem Fall war einer der Nebenstempel dazu abgeschlagen. Der Tagesstempel kommt ab 1. September 1900 dann nur noch auf frankierter Post vor, Abschlüge auf Feldpost nach diesem Datum zählen zu den großen Seltenheiten.

esbe

Herr Spuida, Berlin, legt die Abbildungen von Vorder- und Rückseite eines Briefes aus Tschinkiang vor, der dort beim chinesischen Postamt aufgegeben werden mußte (Abbildungen links).

Es handelt sich um einen späten Brief der „Vertragspost“, denn schon am 28. Oktober 1901, also nur acht Tage später, wurde in Tschinkiang eine deutsche Poststelle eingerichtet.

Vermutlich war der Brief schon mit den beiden Marken der „Petschili-Notausgabe“ frankiert, denn beide chinesischen Stempel wurden vorschriftsmäßig neben die Frankatur gesetzt, die erst in Schanghai beim deutschen Postamt gestempelt wurde. Diese „Vertragspost“ kann nur von 1899 bis 1901 vorkommen, als zwischen der Kaiserlich-Chinesischen Post sowie dem deutschen Postamt in Schanghai vereinbart worden war, daß die Chinesen für die Zulieferung sämtlicher Post nach Europa mit einem jährlichen Pauschalbetrag abgefunden wurden. Dieser Vertrag löste die Doppel frankaturen ab, die allerdings vereinzelt auch noch später über Schanghai abgefertigt vorkommen.

esbe

Militärmission Türkei

Auf Seite 843 der „Dr.-Ey-Berichte“ fand ich eine Beschreibung der Verladung von Geschützen der Deutschen Militärmission. In meiner Sammlung befindet sich eine Feldpostkarte, die vom schriftlichen Text her einige recht interessante Ergänzungen bringt. Geschrieben wurde die Karte am 22. April 1916 in Eldar am Euphrat, gestempelt ist sie mit dem Feldpoststempel „Oberkommando der 6. Armee“ (violetter Abschlag), zusätzlich hat die Karte einen Stempel „Kaiserliche Marine-Schiffspost Nr. 14“ mit Datum vom 1. Juni 1916. Als Absenderangabe findet sich v. Ketzler, türkische Schnellfeuer-Haub.-Batterie V. Schrenk, Militärmission, Mesopotamische Front. Der Absender schrieb an einen Verwandten beim Husaren-Regiment 6 in Leobschütz in Schlesien:

„In Ermangelung eines Besseren diesen Kartengruß. Wir sind schon sieben Tage auf dem Euphrat unterwegs und haben jetzt wohl die Hälfte. Unsere gesamte Batterie haben wir auf zum Teil selbstgezeichnete Kahnflöße verladen. Es ist eine interessante, nicht ganz ungefährliche Fahrt mit arabischen Kahnfahrern und Ruderern. Der Euphrat hat eine Geschwindigkeit von 12 bis 15 Kilometern in der Stunde, wir legen also täglich ganz annehmbare Strecken hinter uns.“

Im Gegensatz zu den Angaben auf Seite 843 wurde die Einheit, der der Absender der Feldpostkarte angehörte, nicht am 9. sondern am 15. April 1916 verladen weil er schreibt, daß sie schon sieben Tage unterwegs seien.

U.-J. Aust

Marshall-Inseln

Jaluit

Am 7. 10. 1895:

Drei verschiedene Stempelfarben

Im Friedemann-Handbuch 1921 wird auf Seite 329 vermerkt, daß die Stempelfarbe des ersten Stempels „Marshall-Inseln“ im Jahre 1895 rotviolett und bis 1899 auch blaugrünlich vorkommt. Dazu möchte ich folgende Beobachtung bekanntgeben, die ich bei Durchsicht meiner Belege machen konnte. Die ursprüngliche schwarze Stempelfarbe hat im Laufe der Jahre manchmal durch Beimischung anderer Fettstoffe, die das oft eingetrocknete Stempelkissen geschmeidiger machen sollten, farbige Nuancen angenommen. So finden wir oft das Schwarz ins Bräunliche oder Grünliche übergehend, viele Abschlüge sind auch grauschwarz bis bläulichgrau.

So zeigte der Stempel vom 7. Oktober 1895 eine braunschwarze Farbe. Im Laufe des Stempelgeschäftes geriet der Stempel versehentlich auf das violette Stempelkissen, das zur Stempelung der verschiedenen Postformulare wie Bestätigungszettel für E-Briefe usw. gebraucht wurde. Den rotvioletten Stempelabdruck vom 7. Oktober

meldete auch H. Brönnle („Friedemann-Berichte“, Seite 2592). Dieser Irrtum ist jedoch beim Fortstempeln korrigiert worden, denn eine weitere Karte mit diesem Datum trägt einen blaugrünlichen Stempel. Wahrscheinlich hat noch ein blaues Stempelkissen Pate gestanden. Das Kuriose an dieser Sache ist, daß an einem Tage drei verschiedene Stempelfarben benutzt worden sind.

Nachfolgend seien noch folgende Daten verschiedenfarbiger Stempel, die natürlich noch weit über das Maß vervollständigt werden können, genannt. Aus dem Jahre 1896 liegt mir kein Beleg vor, aber am 29. Januar 1897 und am 13. Februar 1897 ist der Stempel immer noch blaugrünlich. Und dann:

- 10. 12. 1897 wieder schwarz
- 6. 2. 1898 grünlichschwarz
- 15. 4. 1898 schwarz
- 2. 5. 1898 schwarz
- 11. 7. 1898 schwarz
- 16. 10. 1898 schwarz
- 24. 1. 1899 grauschwarz
- 2. 2. 1899 blauschwarz
- 20. 3. 1899 lebhaftbläulichgrau
- 21. 7. 1899 grauschwarz
- 25. 10. 1899 grauschwarz
- 17. 11. 1899 grauschwarz
- 23. 11. 1899 grauschwarz
- 2. 12. 1899 grauschwarz

und alle weiteren Daten schwarz bzw. grauschwarz. Für die Forschung wäre es wünschenswert, weitere Daten und Farbnuancen zu melden.

Fontane